UHU-UMSCHAU

Bücher für den Sommer. Von Otto Zoff / Ein neues ungelöstes Rätsel von Prof. Franz Brentano / Charade von A. de Nora / Golf mit Wörtern / Auflösung des Lawinenrätsels aus der vorigen Nummer / Neues Lawinenrätsel / Auflösung der „Rätselfahrt ins Blaue" aus der vorigen Nummer

Bücher für den Sommer

Von Otto Zoff

Auch im Strandkorb und auf der Almwiese wird man in diesem Jahr mit der ganz leichten Lektüre nicht sein Auskommen finden. Die kunstseidenen Freundlichkeiten reichen nicht für den Lebensbedarf. In ernster Zeit kann uns nur gehaltvolle Lektüre heiter stimmen. Man verdirbt sich an Schlagsahne, obwohl sie zerfließt, bevor sie genossen wurde, am sichersten den Magen.

Das soll nicht heißen, daß wir uns die Ferien mit verzwickter Problematik vergällen wollen. Wir möchten einen guten Roman lesen. Einen Roman, der weniger spannt als bewegt. Nicht einen, der uns rasch zum nächsten Kapitel vorwärtstreibt, sondern einen, der uns in jedem Kapitel zurückhält. Darin besteht, schlicht gesagt, der Unterschied zwischen einer guten und einer schlechten Erzählung überhaupt.

An allererster Stelle sei das nachgelassene Romanfragment von Hugo von Hofmannsthal „Andreas oder die Vereinigten" (bei S. Fischer, Berlin) genannt. Ein großer Dichter, zu Lebzeiten Aesthet gescholten, schon jetzt von der Nachwelt als Deuter erkannt, hat ihn geschrieben. In diesem Buch kommt der junge Wiener Andreas von Ferschengelder zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts nach Venedig. Er wird von einem Gondoliere an einem stillen Platz abgesetzt, ratlos steht er mit seinem Gepäck da, aus einer Seitengasse tritt ein Maskierter an ihn heran, die legendäre Stadt zieht ihn in ihre Fänge — und nun setzen seltsame, verwirrende, barocke Ereignisse ein. Indem Hofmannsthal sie ruhig schildert, gelingt ihm jenes Plus, das den Schriftsteller zum Dichter erhöht. Er gibt zwar bloß die Realität, aber die Realität erweist sich als die Gestalt eines tieferen Sinnes. Jedes Ding ist gewiß nur ein Ding, aber es ist zugleich die ganze Welt.

In Andreas von Ferschengelder ist der Mensch der Neuzeit festgehalten: der Mensch, dem der Verstand das Paradies geraubt hat, und der es mit seinem Herzen wieder sucht.

Das Buch ist, wie gesagt, unvollendet geblieben; aber wie hätte es auch vollendet werden sollen? Es ist sein Schicksal, eine Frage aufgestellt zu haben, für die es keine Antwort gibt, — noch mehr: aus Verwirrung die Frage nicht einmal zu Ende gesprochen zu haben. Der Mensch der Neuzeit tappt seit Jahrhunderten ins Leere.

*

Ein mehr als unterhaltsames, ein ergebnisreiches Buch ist der Zukunftsroman des Engländers Harold Nicolson „Die Herren der Welt privat" (Frankfurter Sozietätsdruckerei). Es ist ein Roman unter Diplomaten und spielt im Jahre 1939.

Er ist spannend, beinahe anreißerisch. Der britische Luftfahrtminister hat jene geheimnisvolle Atombombe konstruiert, deren Möglichkeit ja schon seit geraumer Zeit diskutiert wird. Natürlich soll sie Kriegszwecken dienen. Natürlich

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19321100/99 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT